Interview mit Noemi Beutler →

Zwischen Eiskanal und Uniform

Bob-Anschieberin Noemi Beutler verfolgt gleich zwei anspruchsvolle Wege: Im Spitzensport kämpft sie um Hundertstelsekunden, gleichzeitig absolviert sie ihre Ausbildung bei der Kantonspolizei Bern. Ein eigens angepasstes Ausbildungsmodell macht beides möglich. Im Interview erzählt die 24-Jährige, was sie vom Kugelstossen in den Eiskanal führte, warum Vertrauen in beiden Welten entscheidend ist und was sie aus dem Sport für den Polizeiberuf mitnimmt.

Interview: Fabienne Kaderli; Fotos: zvg



Interview

Die Redaktion von *police* bedankt sich bei Noemi Beutler, dass sie sich trotz ihres intensiven Alltags Zeit für dieses Interview genommen hat.

Vom Behandlungszimmer in die Polizeischule – und das ohne Polizistinnen oder Polizisten im persönlichen Umfeld: Was hat dich am Polizeiberuf so gereizt, dass du deine ursprüngliche Laufbahn als Medizinische Praxisassistentin hinter dir lassen wolltest?
Die Ausbildung zur Medizinischen Praxisassistentin ist eine sehr gute Grundausbildung. Ich habe aber gemerkt, dass ich etwas suche, das mich noch mehr herausfordert und abwechslungsreicher ist. Am Polizeiberuf gefällt mir besonders die Kombination. Es gibt administrative und organisatorische Arbeiten, gleichzeitig ist man draussen unterwegs und hat viel mit unterschiedlichen Menschen zu tun. Diese Abwechslung hat mich sehr angesprochen.

Du warst viele Jahre in der Leichtathletik aktiv und hast im Kugelstossen nationale Erfolge gefeiert. Wie kommt man vom Kugelstossen zum Bobsport – und wann hast du gemerkt, dass aus dem anfänglichen Ausprobieren mehr werden könnte?
Viele Bobfahrerinnen kommen aus der Leichtathletik, weil die körperlichen Voraussetzungen sehr gut passen. Eine gute Freundin von mir, mit der ich bereits Kugelstosswettkämpfe bestritten hatte, begann als Bobpilotin. Sie hat mich eines Tages gefragt, ob ich einmal mit ihr mitkommen möchte. Am Anfang war ich noch nicht ganz überzeugt. Aber von Fahrt zu Fahrt wurde es besser und irgendwann hats mich gepackt. Da es schwierig ist, diesen Sport wirklich nur als Hobby zu betreiben, war relativ schnell klar, dass ich etwas Neues ausprobieren und mich darauf einlassen möchte.



Nicht nur im Sport, auch im Beruf sucht Noemi die Herausforderung.

Auch deine Polizeiausbildung ist alles andere als gewöhnlich: Du absolvierst sie über vier Jahre und kannst dich während der Wintermonate ganz dem Bobsport widmen. Wie ist dieses Modell überhaupt entstanden – und wie viel Mut brauchte es, bei der Kantonspolizei Bern mit einer solchen Idee anzuklopfen?
Ich dachte mir einfach, mehr als Nein sagen können sie ja nicht. Ich bin an einen Infoabend gegangen und habe mich dort über die Ausbildung informiert. Anschliessend bekam ich einen Kontakt und habe mich mit meiner Idee, die Polizeischule in vier Jahren zu absolvieren, bei der Kantonspolizei Bern gemeldet. Die Kantonspolizei war von Anfang an sehr offen und interessiert. Gemeinsam konnten wir schliesslich eine Lösung finden, die es mir ermöglicht, die Ausbildung und den Spitzensport miteinander zu verbinden. Dafür bin ich sehr dankbar.

«Vertrauen und Teamarbeit spielen eine riesige Rolle in meinem Leben – egal ob im Bob oder im Einsatz.»

Während deine Kolleginnen und Kollegen die Polizeiausbildung in zwei Jahren absolvieren, dauert dein Weg doppelt so lange. Erlebst du dieses Privileg manchmal auch als Verpflichtung – gegenüber der Kantonspolizei, deinem Team oder dir selbst?
Nein, ich sehe es nicht als Verpflichtung, sondern vor allem als grosse Chance. Natürlich ist es manchmal streng, weil ich zwei sehr intensive Bereiche miteinander verbinde. Gleichzeitig mache ich aber beides sehr gerne – und wenn man etwas gerne macht, fällt vieles auch etwas leichter.

Im Bob entscheiden am Start Hundertstelsekunden. Als Anschieberin musst du dich danach darauf verlassen, dass deine Pilotin euch sicher durch den Eiskanal bringt. Welche Rolle spielen Vertrauen und Teamarbeit für dich – und erkennst du darin Parallelen zum Polizeiberuf?
Vertrauen und Teamarbeit spielen eine riesige Rolle in meinem Leben – egal ob im Bob oder im Einsatz. Im Winter sind wir sehr viel als Team unterwegs. Da ist man froh, wenn man sich gut versteht und aufeinander verlassen kann. Bei der Polizei ist es eigentlich dasselbe. Man arbeitet als Team und muss sich aufeinander verlassen können. Vertrauen ist deshalb in beiden Bereichen eine wichtige Grundlage.

Spitzensport bedeutet Leistung unter Druck, Rückschläge wegzustecken und im entscheidenden Moment funktionieren zu müssen. Gibt es etwas, das dir der Sport mental beigebracht hat und von dem du heute in der Polizeiausbildung profitierst?
Ich konnte durch den Sport sehr viel lernen. Sicherlich gehört dazu, selbstständig zu wer-



Bei der Kantonspolizei Bern kann Noemi ihre Ausbildung und den Spitzensport miteinander verbinden.



Teamgeist und Leistungsbereitschaft: zwei Stärken, die Noemi im Spitzensport weit nach vorne bringen.

den, mit Kritik umzugehen und auch dann weiterzumachen, wenn es einmal nicht so läuft wie gewünscht. Man erlebt immer wieder Rückschläge und muss lernen, damit umzugehen und trotzdem weiterzuarbeiten. Diese Erfahrungen helfen mir auch in der Polizeiausbildung. Nicht alles klappt beim ersten Versuch, und dann ist es wichtig, dranzubleiben und aus den Fehlern zu lernen.

«Nicht alles klappt beim ersten Versuch, und dann ist es wichtig, dranzubleiben und aus den Fehlern zu lernen.»

Und funktioniert dieser Transfer auch in die andere Richtung? Gibt es etwas, das du seit Beginn deiner Polizeiausbildung anders machst oder wahrnimmst und das dir heute auch als Spitzensportlerin hilft?
Ja, das würde ich schon sagen. Durch die Polizeiausbildung bin ich sicher selbstbewusster geworden. Ich habe gelernt, viel mehr auf Menschen zuzugehen und Dinge direkt anzusprechen. Das hilft mir auch im Sport. Gerade in einem Team ist es wichtig, offen miteinander zu kommunizieren und auch einmal etwas anzusprechen, wenn einen etwas beschäftigt.

Du bist 24 Jahre alt und verfolgst gleichzeitig zwei Laufbahnen, die beide sehr viel von dir verlangen. Wenn du ein paar Jahre vorausblickst: Wie sieht dein persönliches Wunschbild aus – welche Rolle sollen Polizei und Bobsport dann in deinem Leben spielen?
Der Sport ist aktuell ein grosser Teil meines Lebens und steht momentan klar im Fokus. Gleichzeitig weiss ich, dass ich den Spitzensport nicht für immer ausüben kann. Wenn dieses Kapitel irgendwann abgeschlossen ist, freue ich mich darauf, mich voll auf meinen Beruf und auf alles, was das Leben sonst noch mit sich bringt, zu konzentrieren. ←

Die Aussagen im Interview geben die persönliche Einschätzung der Interviewten wieder und müssen nicht zwingend die Meinung des VSPB widerspiegeln.